NRZ FUNKE Medien Nordrhein-Westfalen

NRZ-SOLIDARITÄTSPREIS

Change Clubs: Durch Vernetzung den Planeten rette

Jetzt testen

20.02.2023, 16:05 | Lesedauer: 5 Minuten

Marcel Sroka



Oliver Kuschel (im Bild) ist gemeinsam mit dem Bonner Daniel Klein treibende Kraft hinter den Change Clubs, einer gemeinnützigen GmbH, die die Vernetzung Gleichgesinnter vorantreibt und den Austausch zum Thema Nachhaltigkeit ermöglichen soll.
Foto: Tanja Pickartz / FUNKE Foto Services

AN RHEIN UND RUHR. **Oliver Kuschel und Daniel Klein wollen mit Change Clubs Menschen vernetzen, um gemeinsam etwas für das Klima zu tun. So entstand die Idee.**

Nein, alleine können sie den Klimawandel nicht aufhalten. Doch mit ihrem Ansinnen, Menschen über die Gründung vieler lokal aktiver „Change Clubs“ miteinander zu vernetzen, einen Gedanken- und Ideenaustausch anzuregen, wollen der Duisburger Oliver Kuschel und der Bonner Daniel Klein einen Beitrag leisten, die Welt etwas besser zu machen. „Uns geht es darum, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten, die nachhaltiger leben und ihren eigenen Fußabdruck verringern wollen“, erklärt Kuschel das Ansinnen. „Es fehlt nicht an den Erkenntnissen darüber, was geändert werden muss. Aber es gibt gefühlt eine Lethargie, nicht zu wissen, was man als einzelner anpacken kann. Da wollen wir ansetzen“, ergänzt Klein.

SOLIDARITÄTSPREIS

10.000 Euro: NRZ und Freddy Fischer suchen „Klima-Mutmacher“



Angefangen hat die Geschichte der „Change Clubs“ für Oliver Kuschel, der als Geschäftsführer von Anthropia in Duisburg soziale und nachhaltige Start-ups betreut und berät, mit der ausführlichen Lektüre der Wochenzeitung „Die Zeit“ an einem verregneten Tag im Nordseeurlaub. „Normalerweise nehme ich mir nicht so viel Zeit, um wirklich alle Seiten zu lesen.“ In der Leserbriefsektion erregte ein Beitrag des Hamburgers Holger Güssefeld (siehe unten) die Aufmerksamkeit des gebürtigen Esseners. „Was dort beschrieben wurde, die grundlegende Idee von vernetzten Klubs, in denen man sich gegenseitig hilft und voneinander lernt, das hat mich fasziniert.“

Change Clubs ist eine gemeinnützige GmbH

Kuschel nahm Kontakt mit dem Hamburger auf, fand über seine Aktivitäten im Wirtschaftsumfeld weitere Interessenten, darunter Daniel Klein. „Leider ist Holger Güssefeld im vergangenen Jahr nach schwerer Krankheit gestorben, seine Ideale leben aber fort.“ Und das inzwischen in Form einer gemeinnützigen GmbH (einer gGmbH), der „Change Clubs gGmbH“. „Unser Ziel ist es nicht, Profit zu machen, darum haben wir diesen Weg gewählt“, so Kuschel.

NRZ-SOLIDARITÄTSPREIS

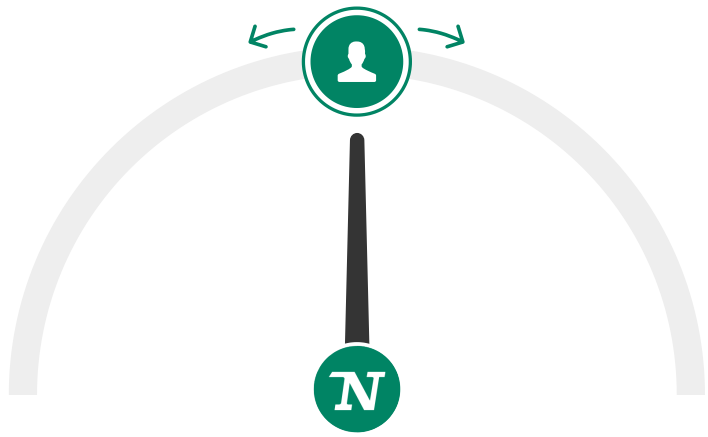
NRZ-Solidaritätspreis: Ehepaar punktet mit Klimagarten



„Die Eintrittshürden wollen wir so gering wie möglich halten“, berichtet Kuschel. „Darum gibt es zu Anfang auch keine Mitgliedsgebühren.“ Die Finanzierung basiere vorerst auf Spenden. Über ein Crowdfunding im Umfeld der Hertie-Stiftung wurden erste Geldmittel eingesammelt.

LIVE ABSTIMMUNG 2.300 MAL ABGESTIMMT

Frage der Woche: Werden Sie auch ohne Maskenpflicht weiter Maske tragen?



NRZ

OPINARY

„Der Austausch untereinander ist das Zentrale“

„Es sollen sich Leute zusammenfinden, ohne starres Konzept“, wirft Klein ein. Es gebe eben keine strikten Vereinsregularien, keine seitenlangen Geschäftsordnungen, die sich Interessierte zunächst zu Gemüte führen müssten, bevor sie aktiv werden können. „Der Austausch untereinander ist das Zentrale. Ich selbst habe mit Bekannten den ersten Change Club in Bonn-Bad Godesberg gegründet. Bei unserem ersten thematischen Treffen geht es um Ernährung, da wird es dann bestimmt auch um Empfehlungen für vegetarische und vegane Restaurants in der Nähe gehen“, gibt Klein, der selber ein Start-up namens „Quantum Leap“ betreibt, welches eine App zur Erfassung des eigenen CO_2-Fußabdruck entwickelt, einen Einblick. „Mütter und Väter können Tipps austauschen, wie sie vielleicht auch die eigenen Kinder für das Thema ‘Nachhaltigkeit’ begeistern können“, führt er aus.

„Wir werden in die unterschiedlichen Clubs, die sich im deutschsprachigen, aber auch gerne englisch- oder spanischsprachigen Bereich bilden werden, natürlich gewisse Grundmaterialien geben“, sagt Kuschel. „Aber die gesamte Idee lebt ja von den Rückmeldungen derer, die mitmachen, weswegen wir flexibel bleiben wollen.“

Immer da, wo es sinnvoll erscheint, soll mit weiteren Akteuren vor Ort zusammengearbeitet we[illegible]. Das können Rotary Clubs, Klima-Arbeitskreise in Kommunen oder sonstige E[illegible]ersonen, Projekte oder Vereine sein.

Informationen zur Idee und dem Hintergrund der Change Clubs gibt es online unter changeclubs.global in Deutsch, Englisch und Spanisch.

>>> Der Leserbrief als Anstoß für die Idee

„**Wir müssen unser Leben ändern.** Nicht nur in Politik und Wirtschaft, auch persönlich. Im Alleingang ist das allerdings schwierig. Darum schlage ich Clubs vor, in denen man sich beim Leben ändern gegenseitig hilft und voneinander lernt. Dort bekommt man Tipps für vegetarische Rezepte, fair gehandelte Textilmarken werden vorgestellt, einer berichtet von seinen Erfahrungen mit Carsharing, der nächste darüber, wie man auf dem Dach Gemüse anbaut, jemand anders kennt ein geniales Prinzip zum Nutzen von Regenwasser und so weiter. Die Clubs funktionieren nach dem Weight-Watchers-Prinzip: Motivation und Erfahrungsaustausch. Arbeitstitel: Change Clubs. Wer das Projekt mit aus der Taufe heben will, möge sich melden.“
Holger Güssefeld, Hamburg.

NRZ-Solidaritätspreis: Hier können Sie Vorschläge einreichen

Der 7. Solidaritätspreis von Freddy Fischer Stiftung und NRZ trägt das Motto: **„Wir für das Klima – Solidarität mit dem Planeten“**. Im Fokus stehen Personen, Initiativen und junge Unternehmen, die sich mit guten Ideen, auch mit guten Geschäftsideen, großem Einsatz und als gute Vorbilder für das Abbremsen der Klimaerwärmung, für Umweltschutz oder eine notwendige Anpassung an unvermeidliche Veränderungen einsetzen. Der Preis ist insgesamt dotiert mit 10.000 Euro. Reinhard Wiesemann, Jury-Mitglied und Sozialunternehmer, stiftet einen Sonderpreis in Höhe von 2500 Euro. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.

Schreiben Sie bitte bis Mitte März an: NRZ, Seite Drei, Stichwort: **Solidaritätspreis, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen.** Oder schicken Sie eine Mail an **seitedrei@nrz.de**, Betreff: Solidaritätspreis. Reichen Sie bitte auch – wenn vorhanden – Berichte, Videos oder weitere Informationen zu dem von Ihnen gemachten Vorschlag ein.

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: Niederrhein